



Um für die Rechte der Straßenkinder einzutreten, gingen in Fortaleza Menschen jeden Alters auf die Straße.

Ungewöhnliche Methoden zeigen Erfolg

„Kinder gehören nicht auf die Straße!“

Nationale Sensibilisierungskampagne erschließt neue Perspektiven

Am Ursprung der Nationalen Kampagne stand die Überlegung, dass sich alle NGOs, die im Dienst der Straßenkinder arbeiteten, regelmäßig treffen sollten, um Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam Lösungen zu Problemen auszuarbeiten. Um das zu erreichen, beschloss Bernd Rosemeyer, in Zusammenarbeit mit Stadtverwaltung und Regierung ein Netzwerk zu gründen, an dem die Regierung sich zwar beteiligte, ohne aber finanzielle Unterstützung zu gewähren. Zu diesem Zeitpunkt sah sich der Real - die brasilianische Währung - besonders starken negativen Schwankungen unterworfen, und für Bernd Rosemeyer konnte eine langfristige, zukunftsorientierte Weiterarbeit nur durch gezielte Subventionierung durch die brasilianische Regierung gesichert werden.

Um auch bei der Bevölkerung das Bewusstsein für die Notwendigkeit zu wecken, dass nicht mehr hinzunehmen sei, dass Kinder auf der Straße leben müssen, begann er 2004 - mit Hilfe von stundenweise wieder als Straßenkinder verkleideten Kindern aus dem Nazareno-Dorf - Protestaktionen in der Innenstadt von Fortaleza zu organisieren. Große Verbündete dieser Aktion wurden Tageszeitungen, Fernsehstationen und Zeitschriften, die mit ausführlichen und positiven Berichten den Einwohnern von Fortaleza das Schicksal dieser von der Gesellschaft ausgegrenzten jungen Menschen vor Augen führten. In regelmäßigen Abständen wurde diese Aktion wiederholt. Und schließlich begann sich auch die Regierung für das Thema und die Problematik zu interessieren.

Ermutigt durch diesen Erfolg, beschloss Bernd Rosemeyer nach der Rückkehr von einem kurzen Heimaturlaub, die bis dahin auf Fortaleza beschränkte Sensibilisierungskampagne auf nationaler Ebene auszuweiten. Durch Vermittlung einer Senatorin wurde er eingeladen, im Plenum des nationalen brasilianischen Senats seine Ideen und Zukunftsvisionen darzulegen. Die Politiker ließen sich beeindruckend.

Und so wurde am 8. Dezember 2005 die nationale Kampagne für die Rechte von Straßenkindern ins Leben gerufen, mit dem Ziel, eine eigene Sozialpolitik für sie zu schaffen. Jedem Kind und jedem Jugendlichen, das in Brasilien auf der Straße lebt, soll die Möglichkeit geboten werden, zurück zur eignen Familie zu gehen, oder von einem Verein aufgenommen

zu werden. Ab 2007 wurde jeden Monat auch in jeweils einem anderen der 26 Bundesländer – wie auch in der Hauptstadt Brasilia – ein Seminar durchgeführt, an dem alle die Organisationen teilnahmen, die sich in irgendeiner Weise um Straßenkinder kümmern. Rund 600 Organisationen haben sich mittlerweile der Kampagne angeschlossen, darunter auch Sozialbehörden auf städtischer und staatlicher Ebene.

2010 wurden auf dem ersten Kongress der Nationalen Kampagne von 120 gewählten Teilnehmern aus allen Bundesländern Brasiliens 22 Richtlinien für die Arbeit mit Straßenkindern ausgearbeitet. Bernd Rosemeyer wurde als Generalsekretär der nationalen Kampagne bestätigt.

2012 erging vom Ministerium für Menschenrechte in Brasilia die Einladung zu einem Treffen, mit dem Ziel, konkrete Projekte zugunsten der Straßenkinder auszuarbeiten. Vom Ministerium kam der Vorschlag, einen Vertrag zwischen der brasilianischen Regierung und einer der Organisationen abzuschließen. Bei einer anschließenden Zusammenkunft in Fortaleza wurde in einer Abstimmung die „Nationale Kampagne“ für diese wichtige Aufgabe gewählt.

Ziel des Vertrags: Brasilien soll eine Sozialpolitik für Straßenkinder bekommen, um diesen Kindern und Jugendlichen neue Zukunftsaussichten aufzuzeigen. Die Vereinigungen haben den Auftrag, bis Mitte 2014 konkrete Vorschläge zur Verwirklichung dieser Sozialpolitik – in die verschiedene Ministerium eingebunden werden sollen – auszuarbeiten; dafür stellt die Regierung 400 000 Real zur Verfügung.

Die Straßenkinder Brasiliens sollen endlich eine echte Chance für ein menschenwürdiges Leben bekommen. O Pequeno Nazareno und somit auch Nouvelle PNP helfen bei der Verwirklichung dieser hoffnungsvollen Zukunftsvision.

Renée Schloesser



Besuche bei den Familien der Straßenkinder sind Teil der „Rückführungsaktionen“.



Jährlich bietet OPN auch 40 Berufsausbildungsplätze für Mütter an.



Den Blick resolut in eine bessere Zukunft gerichtet.